

Der Neubau eines US-Hospitals im Kreis Kaiserslautern ist keineswegs so sicher, wie Roger Lewentz, der neue Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz, behauptet.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 243/11 – 21.12.11

Der Kongress fordert das US-Verteidigungsministerium auf, die Pläne für den Neubau eines US-Hospitals zu überdenken

Von Jennifer H. Svan
STARS AND STRIPES, 16.12.11

(<http://www.stripes.com/news/congress-asking-dod-to-reassess-plans-for-landstuhl-replacement-1.163689>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – **Wegen der noch andauernden Reduzierung der US-Truppen (in Europa) und der notwendigen Sparmaßnahmen hat der Kongress die US-Streitkräfte aufgefordert, ihre Pläne zum Bau eines neues Krankenhauses, das die veralteten Einrichtungen im Landstuhl Regional Medical Center / LRMC ersetzen soll, noch einmal zu überdenken; das LRMC ist die erste Station für Soldaten, die in den Kriegen im Irak und in Afghanistan verwundet wurden.**

"Wir stellen die Notwendigkeit, das gegenwärtige Krankenhaus zu ersetzen, nicht in Frage, verlangen jedoch, dass der Umfang der Neubaumaßnahme überprüft wird," teilte uns Tara Andringa in einer E-Mail mit; sie ist die Sprecherin des demokratischen Senators Carl Levin aus Michigan, der den Vorsitz im Verteidigungsausschuss des Senates führt. "Wir verhandeln mit dem Verteidigungsministerium, um sicherzustellen, dass unsere Soldaten und ihre Familien gut versorgt werden, aber trotzdem sparsam mit Steuermitteln umgegangen wird.

In dieser Woche wurde in Washington vereinbart, im Verteidigungshaushalt für das laufende Haushaltsjahr (das bis 30. September 2012 dauert) 71 Millionen Dollar für das neue US-Militärkrankenhaus vorzusehen, das – weniger als 10 Meilen (16 km) von Landstuhl entfernt – auf dem Gelände der Rhine Ordnance Barracks (die am Westrand der Stadt Kaiserslautern liegen) gebaut werden soll.

Bei der Bewilligung der Mittel wurde das Verteidigungsministerium gleichzeitig beauftragt, "den Umfang des Projektes zu überprüfen und das Ergebnis seiner Neueinschätzung mit der Anforderung von Mitteln für das Haushaltsjahr 2013 vorzulegen".

Außerdem wurde die bisher für das Projekt vorgesehene Bausumme von 1,2 Milliarden Dollar bereits auf 750 Millionen Dollar reduziert.

In der vom Senat Anfang Dezember verabschiedeten Version des Haushaltes waren überhaupt keine Mittel für das neue Krankenhaus vorgesehen.

Als Frau Andringa nach den Gründen für die (anfängliche) Nichtberücksichtigung gefragt wurde, antwortete sie: "Wegen der Truppenreduzierung im Bereich des EUCOM und des Herunterfahrens der Kriege (im Irak und in Afghanistan) ergaben sich Fragen bezüglich der geplanten Größe des Hospital-Neubaus. In einer Anhörung musste EUCOM (das Stuttgarter Hauptquartier für alle US-Streitkräfte in Europa) einräumen, dass die im Haushaltsentwurf des Präsidenten vorgesehene Größe (des neuen Hospitals) angesichts dieser Entwicklungen vielleicht doch nicht "richtig dimensioniert" war.

Capt. (Hauptmann) John Ross von der **US-Air Force**, ein **EUCOM-Sprecher**, teilte in dieser Woche mit, **Rechnungsprüfer des Government Accountability Office / GAO** (eines mit unserem Bundesrechnungshof vergleichbaren Kontrollgremiums des US-Kongresses, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Government_Accountability_Office) würden die bei der Schätzung der Kosten für den Bau, den Betrieb und die Unterhaltung des geplanten Hospitals angewandten Methoden überprüfen. Der GAO-Prüfbericht solle bis Juni 2012 vorliegen.

Ross ließ auch wissen, dass die Pläne für das Projekt erst zu 20 Prozent fertiggestellt seien.

In Landstuhl gibt es Widerstand gegen die Verlegung des Hospitals nach Weilerbach.

Der Landstuhler Bürgermeister Klaus Grumer behauptet, es koste viel weniger, das in Landstuhl bestehende US-Hospital auszubauen.

"Wir wissen, dass dieses Krankenhaus modernisiert werden muss, das könnte man aber auch in Landstuhl tun – zu einem Bruchteil der Kosten (die ein Neubau und der Umzug verschlingen werden)", meinte er, weil die benötigte Infrastruktur (am jetzigen Standort auf dem Landstuhler Kirchberg) bereits vorhanden sei.

Mitarbeiter des (US-)Verteidigungsministeriums hatten die Verlegungspläne für das Hospital bereits im vergangenen Jahr in einer Stellungnahme für das Repräsentantenhaus gerechtfertigt; das hatte anlässlich der Beratungen für den Haushalt 2011 um eine Rechtfertigung der Kosten (für den Neubau des US-Hospitals an einem anderen Standort) gebeten. (Diese knapp zweiseitige Stellungnahme ist aufzurufen unter <http://www.tricare.mil/TMA/congressionalinformation/downloads/201063/Landstuhl%20Regional%20Medical%20Center.pdf> .)

Im Pentagon waren verschiedene Standorte für das neue Krankenhaus überprüft worden – neben dem jetzigen Standort in Landstuhl auch Standorte auf der Air Base Ramstein und in dem zu den Rhine Ordnance Barracks gehörenden "Depot Weilerbach"; das geht aus der Stellungnahme hervor, die Clifford L. Stanley, der damalige Staatssekretärs für Personal und Bereitstellung im Verteidigungsministerium, unterschrieben hat.

Die Rhine Ordnance Barracks wurden ausgewählt, weil sich dort das Hospital in Landstuhl und eine Klinik zur ambulanten Behandlung auf der Air Base Ramstein zusammenlegen ließen; außerdem wäre durch den neuen Standort die Transportzeit für die auf der Air Base Ramstein ankommenden Verwundeten zum Hospital bedeutend kürzer, und in den Neubau könnte man auch eine Warrior Transition Unit (eine Durchgangsstation) für leichter Verwundete integrieren, die bis zum Weiterflug in die USA untergebracht und versorgt werden müssen; dort wäre also "die Errichtung eines Zentrums zur umfassenden medizinischen Versorgung" möglich, hatte Stanley damals in seiner Begründung geschrieben.

Die Modernisierung des Hospitals an seinem gegenwärtigen Standort würde 1,1 Milliarden Dollar kosten, ein Neubau an dem bevorzugten Standort wäre mit 1,2 Milliarden Dollar nur "unwesentlich teurer", stellte Stanley damals fest.

Bauarbeiten am jetzigen Standort oder in seiner unmittelbaren Nähe hätten außerdem negative Auswirkungen auf den laufenden Betrieb des Hospitals.

US-Militärs erklärten, Landstuhl sei das drittälteste medizinische Zentrum der Army, in dem noch viele im Jahr 1953 erbaute Gebäude genutzt werden müssten.

STARS AND STRIPES-Reporter Marcus Klöckner trug zu diesem Bericht bei.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Die aus dem Artikel zu entnehmenden Informationen weichen erheblich von Aussagen ab, die unser neuer Innenminister Roger Lewentz – ein gelehriger Schüler seines US-hörigen Förderers und Vorgängers Karl Peter Bruch – während seiner ersten Washington-Reise als Minister gemacht hat. Sein nachfolgend vollständig abgedrucktes Telefon-Interview mit der RHEINPFALZ-Redakteurin Anke Herbert haben wir der Kaiserslauterer Ausgabe dieser Zeitung vom 14.12.11 entnommen:

Südwestdeutsche Zeitung

„Gute Entscheidungen aus unserer Sicht“

INTERVIEW: Innenminister Lewentz zu USA-Reise

WEILERBACH/WASHINGTON. Seit Sonntag ist der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz (SPD) in Washington, heute kehrt er zurück. Im Telefongespräch mit Anke Herbert zog er gestern eine „vorsichtig zuversichtliche“ Bilanz.



Wie schwer ist es, angesichts der schwierigen US-Etatverhandlungen für den Standort Rheinland-Pfalz zu werben?

Wir führen alle halbe Stunde am Rand der Sitzungen des Vermittlungsausschusses von Senat und Repräsentantenhaus Gespräche mit Abgeordneten. Und das hat in der Nacht auf Mittwoch unserer Zeit auch gefruchtet: Es gab gute Entscheidungen aus rheinland-pfälzischer Sicht.

Was heißt?

In Landstuhl werden in neue Satelliten-Technik 63 Millionen Dollar investiert, für Unterkünfte auf der Air Base Ramstein knapp 35 Millionen. 140 Millionen Dollar stehen für Schulen und Kindertagesstätten in Spangdahlem bereit, 59 Millionen für eine ähnliche Infrastruktur in Baumholder. Der US-Verteidigungsminister soll nun prüfen, ob Baumholder ein dauerhafter Standort bleibt. Das spielt eine Rolle, wenn der US-Präsident später über die Gesamttruppenstärke in Übersee entscheiden wird. Man muss sehen, ob dabei auf nur eine schwere Brigade für Deutschland abgespeckt wird, ob dafür aber Logistikeinheiten kommen. Baumholder hat auch deshalb gute Chancen, weil es Bundeswehrstandort bleibt, so, wie wir das gefordert haben.

Eine erste große Rate für das Weilerbacher Hospital-Projekt ist nun politisch durch. Wie geht es weiter?

Ja, gut 70 Millionen Dollar sind beschlossene Sache. Gleichzeitig erteilte der Vermittlungsausschuss den Auftrag, in 90 Tagen zu prüfen, wo bei dem 1,1 Milliarden Dollar

umfassenden Projekt abgespeckt werden kann; für ein Gutachten sind dabei eine Million Dollar vorgesehen.

Enttäuscht?

Nein, wir sind froh, damit weiter auf dem bislang vorgezeichneten Weg zu bleiben. Auch in Deutschland müssen Großprojekte verkleinert werden, das ist nichts Unübliches.

Quer durch die US-Parteien wird ja darüber gestritten, ob Investitionen in Übersee noch notwendig sind. Das ist legitim. Trotzdem: Kann Rheinland-Pfalz das irgendwie steuern?

Es wurde eine Kommission eingesetzt, die ein Jahr prüfen soll, was die Gastländer für das US-Militär tun. Deutschland hat da einen sicheren Stand, vorneweg Rheinland-Pfalz. Durch unsere jahrelange kontinuierliche Präsenz in Washington haben wir einen sehr guten Ruf. Wir können auch sofort in Euro und Dollar darlegen, was wir für das US-Militär erbracht haben – sei es nun durch Wohnprojekte, Polizeieinsätze, Schulen und anderes mehr. Wir können uns in allen Gesprächen und bei jeder Prüfung sehen lassen.

Und wie geht es weiter?

Ich bin im Moment „vorsichtig zuversichtlich“. Kein rheinland-pfälzisches Projekt wurde bei den Vermittlungsgesprächen herausgenommen, überall geht es vorerst weiter. Wir haben getan, was wir tun konnten. Und der nächste Besuch steht im Frühjahr 2012 an. (Foto: Schäfer)

Zunächst nehmen wir, wenig überrascht, zur Kenntnis, dass auch unser neuer Innenminister – wie sein Vorgänger US-Ehrenoberst Bruch – alle Ausbaumaßnahmen der US-Streitkräfte erst einmal begrüßt, auch wenn sie überhaupt keinen Zuwachs an Arbeitsplätzen für einheimische Beschäftigte oder dauerhafte Einnahmen für einheimische Betriebe bringen. Die neue Technik für das große Satelliten-Kommunikationszentrum bei Landstuhl kommt sicher aus den USA und wird auch von US-Technikern montiert und gewartet. Der Ausbau von Schulen und Kindergärten in Spangdahlem hat allenfalls kurzzeitig positive Auswirkungen auf die heimische Bauwirtschaft, macht aber auch den Gerüchten über eine baldige Schließung dieses US-Flugplatzes in der Eifel ein Ende. Baumholder dürfte allerdings nur dann als US-Standort erhalten bleiben, wenn das Land Rheinland-Pfalz den Ausbau der US-Infrastruktur selbst mitfinanziert oder ihn von einheimischen Investoren mitfinanzieren lässt, wie das Bruch schon einmal angeboten hatte (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP11706_291006.pdf).

Lewentz behauptet, es werde erst noch geprüft, wie die Kosten von 1,1 Milliarden Dollar – in dem Artikel sind es 1,2 Milliarden Dollar – für einen Hospital-Neubau gesenkt werden könnten. Aus dem Bericht in der STARS AND STRIPES ist aber ersichtlich, dass der Kongress sie bereits auf 750 Millionen Dollar begrenzt hat. Das entspricht übrigens fast genau den 749 Millionen Dollar, die in der 2011 dem Repräsentantenhaus vorgelegten Stellungnahme als Kosten für den ursprünglich geplanten Teilausbau des Landstuhler Hospitals an seinem jetzigen Standort veranschlagt waren. Dort sollten – wie die nachfolgend abgedruckte Grafik zeigt – mit Baubeginn 2011 eigentlich nur ein fünfstöckiges Bettenhaus und ein Parkhaus gebaut werden, denen in den nachfolgenden zehn Jahren weitere Renovierungs- und Baumaßnahmen folgen sollten. Wenn jetzt nur noch 750 Millionen Dollar für den Bau eines US-Hospitals zur Verfügung stehen, läge es doch nahe, wieder auf die al-

ten Pläne zurückzugreifen, und den Aus- bzw. Teilneubau auf dem Landstuhler Kirchberg vorzunehmen.

Da auch das Government Accountability Office / GAO die Pläne und die veranschlagten Kosten nochmals überprüfen wird, könnte es sehr gut möglich sein, dass diese sehr auf Sparsamkeit bedachte Behörde den Neubauplan entweder ganz kippt oder die Realisierung der ursprünglichen Pläne empfiehlt. Bereits beim Bau des KMCC, des skandalumwitterten Einkaufs- und Hotelzentrums auf der US-Air Base Ramstein, hat das GAO den schleppenden Baufortschritt und die überbordenden Kosten wiederholt sehr hart kritisiert und wichtige Änderungen durchgesetzt (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP13607_020707.pdf).



s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP15808_050908.pdf

Weil Innenminister Lewentz – wie sein Vorgänger Bruch – den US-Streitkräften schon vor dem ersten Spatenstich bereits großzügige Finanzhilfen der Bundesrepublik Deutschland und vor allem des Landes Rheinland-Pfalz in Aussicht stellt, ist leider nicht auszuschließen, dass trotzdem ein neues Hospital gebaut wird, das wohl näher bei den Rhine Ordnance Barracks, also bei Kaiserslautern, als bei Weilerbach liegen dürfte. Da dafür etwa 60 Hektar Wald gerodet werden müssten, würde auch noch der letzte Schutzwald zwischen der US-Air Base Ramstein und der Stadt Kaiserslautern verschwinden.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die US-Streitkräfte weder ein ausgebautes altes noch ein neues Hospital in der Westpfalz brauchen, und empfehlen, weil wir unsere Argumente nicht ständig wiederholen wollen, die nochmalige Lektüre der LUFTPOST-Ausgaben, die unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP19011_251011.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP22611_021211.pdf aufzurufen sind.

STARS AND STRIPES

Congress asking DOD to reassess plans for Landstuhl replacement

By Jennifer H. Svan

Published: December 16, 2011

KAISERSLAUTERN, Germany — In the wake of troop withdrawals and the need to cut spending, Congress is asking the U.S. military to reassess plans to build a new hospital to replace the aging facilities at Landstuhl Regional Medical Center, what has been the first stop for wounded troops from the wars in Iraq and Afghanistan.

“We do not question the need to replace the current hospital; however, we do have questions about the proper scope of the replacement,” said Tara Andringa, a spokeswoman for Sen. Carl Levin, D-Mich., chairman of the Senate Armed Services Committee, in an email. “We are working with the Department [of Defense] to address our concerns, provide the level of care demanded for our troops and others served by the hospital while remaining good stewards of taxpayer dollars.”

A defense budget agreement worked out this week in Washington approved the appropriation of \$71 million this fiscal year for the new U.S. military medical center, which is slated to be built at Rhine Ordnance Barracks, less than 10 miles from the Landstuhl facility.

Included in the draft budget is language that requests the DOD to “reassess the scope of this project and submit the results of this assessment in the form of an amended fiscal year 2013 request.”

Authorized total funding for the project was reduced in the draft defense budget from \$1.2 billion, the amount requested by DOD officials, to \$750 million.

The Senate earlier this month approved its version of the defense budget without any funding for the hospital.

When asked about the omission, Andringa said, “There was a question regarding the size of the hospital given force posture reductions in EUCOM and the winding down of the wars. EUCOM admitted during briefings that the hospital, as requested by the President’s budget, may not be ‘right sized’ given those factors.”

A U.S. European Command spokesman said this week that auditors with the Government Accountability Office are reviewing, among other things, the method for estimating costs to construct, operate and sustain the medical center. The GAO report is expected to be finished by June of next year, said Air Force Capt. John Ross.

Ross said the project’s design was 20 percent completed.

There are concerns in the local community, however, about relocating the hospital to Weilerbach.

Landstuhl Mayor Klaus Grumer argues it would be less costly to leave the hospital in Landstuhl.

“We know that the hospital needs to be modernized, but you could do this with a fraction of the costs (of a move),” he said, since the infrastructure is already in place at Landstuhl.

DOD officials justified their plan to relocate the hospital in a report to lawmakers last year, after the House directed the department to submit a cost assessment for the project with the fiscal 2011 budget request.

The department considered several sites for the new hospital, including the current location, sites on Ramstein Air Base, and the “Weilerbach site” on Rhine Ordnance Base, according to the report signed by Clifford L. Stanley, former undersecretary of defense for personnel and readiness.

ROB is the desired location because it would allow for consolidation of the Landstuhl hospital and the Ramstein outpatient medical clinic, significantly reduce transport time for wounded warriors arriving on Ramstein Air Base and facilitate integration of related support facilities, such as a warrior transition unit complex, “in a comprehensive medical campus design,” Stanley wrote.

Modernizing Landstuhl at the current location would cost \$1.1 billion, “a marginal construction cost benefit,” Stanley wrote, compared with the \$1.2 billion officials say is needed to build at the department’s preferred site.

Also, construction on or adjacent to the hospital while it's still in use would have a negative effect on operations, Stanley said.

Military officials say Landstuhl is the third oldest medical center in the Army and still has many of the original wings built in 1953.

Stars and Stripes reporter Marcus Klöckner contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern